

„Perlen“ der Südsee – Rarotonga und Aitutaki

Die Flüge zur Anreise:

Wien - London/Heathrow – 1511 km – Flugzeit: 1 St.55 Min.

London/Heathrow – Los Angeles/USA – 8741 km – Flugzeit: 10 Std. 55 Min.

Los Angeles – Avarua/Rarotonga – 7556 km – Flugzeit: 9 Std. 20 Min.

Rarotonga – Aitutaki – 262 km – Flugzeit: 45 Min.



Mit einem Airbus A320 von British Airways starteten wir um 12 Uhr von Wien bei herrlichem Wetter und landeten fast zwei Stunden später in London Heathrow. Nach einer Stärkung und einer Weitwanderung am Flugsteig begann B33 um 15.45 Uhr mit dem Einsteigen in eine B777-300 von Air New Zealand. Es „wackelt“ beim Start ganz ordentlich und in weiterer Folge über der Südspitze Grönlands. Wir fliegen der Sonne entgegen, die Nacht verfolgt uns, aber sie erreicht uns nicht. Trotzdem machen wir nach dem Abendessen ein Schläfchen bis zum Frühstück über Kalifornien. Inzwischen hatten wir Kanada mit 922 km/h in 11.000 m Höhe überquert. Im Sonnenuntergang Landeanflug auf Los Angeles/USA und nach ein paar Runden über den Lichtern der Riesenstadt landeten wir in L.A. Der „Einreisezirkus“ dauerte bis 21.15 Uhr. Zuerst musste man zum Automaten: Fragenkatalog, RP-Kopie, Fingerabdrücke, Foto – dann wurde ein Bon mit Foto und Daten ausgedruckt, damit anstellen in Endlosschlange, beim Officer am Passcounter dann wieder das gleiche Theater. Nun waren wir in USA eingereist.

Am Weg zum Kofferband nutzten die Raucher einen Ausgang, ehe wir die Koffer wieder abgaben und zum Security Check mit Körperscan Richtung Flugsteig kamen. Mittlerweile war es 22.15 Uhr geworden. Die Hungrigen kehrten ein, aber KFC war ausverkauft.



Am Flugsteig 131 begann Air New Zealand mit dem Boarding um 23.45 Uhr. Nun saßen wir in einer B767-300 weiter vorne und zwar am Flügel.

Von L.A. starteten wir um 00.25 Uhr und flogen aufs Meer hinaus Richtung Australien ca. 7600 km durch den Sternenhimmel, **Avarua/Rarotonga** unserem Reiseziel entgegen. Im Sonnenaufgang Landeanflug auf Rarotonga, die grünen Bergspitzen der Insel ragten aus den Wolkentürmen, die von der Sonne orangegelb gefärbt waren.

Um 09.45 Uhr – 3 Std. = 06.45 Uhr setzte das Flugzeug heftig auf.



Warme Luft und Sonne empfingen uns, alle Koffer waren da! Ein Minibus brachte uns um 07.30 Uhr zu den Sokala Villas, 20 Min vom Flughafen entfernt. An der Lagune der Muri Beach mit weißem Palmen-Sandstrand liegen in einem tropischen Garten sieben Bungalows, von denen wir vier bezogen. Unser Häuschen hat eine kleine Kochecke, Wohnzimmer und Bad im Erdgeschoß, oben ein Schlafzimmer mit Balkon. Auf der großen Teakholztterrasse vor dem Haus sind Pool, Liegebetten, Sonnenschirme und Sitzplatz und nach ein paar Schritten durch den Garten ist man am Strand.

Die Wahl dieser Unterkunft war ein Glücksgriff, welchen wir PTH in München verdanken. Hier ist einfach alles nur perfekt und wir freuen uns auf diese Woche bei Lawrence und Susan.

Ebbe hatte eingesetzt und das Wasser in der Lagune wurde immer weniger. So fuhren wir mit dem Taxi zum Flughafen, um den Flug nach Aitutaki bestätigen zu lassen und zum Supermarkt. Nach einem zweiten Frühstück im Cafe kehrten wir nach Sokala zurück und ruhten uns von der Monsterreise aus – 22 Stunden und 10 Minuten reine Flugzeit!

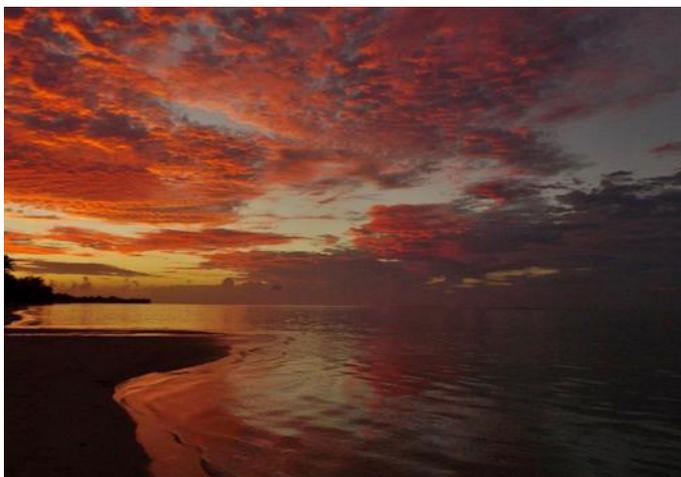


Am nächsten Morgen – Feuer am Himmel – ich konnte einen unwahrscheinlich schönen, vorher noch nie in diesen Farben gesehenen Sonnenaufgang beobachten und mit meiner Kamera festhalten. Fast eine Stunde stand ich dabei am Strand und Bild um Bild entstand. Doch sehen sie selbst!



In Minutenabständen wechselte das Motiv, aber der Himmel „glühte“ und übertrug seine Farbe auch auf das Meer. Fassungslos, doch überaus begeistert und allein am Strand genoss ich diese Naturerscheinung.

In der Lagune waren Wasserpflanzen angespült und das Wasser zu seicht zum Schwimmen. Zu Mittag spazierten wir in das Cafe Deli licious für einen Imbiss und frische Kokosmilch.



Beim Strandspaziergang hatten wir die besten Schnorchelplätze ausgekundschaftet und nun fuhren wir dort hin. Beim Kiosk Fruits of Rarotonga wies eine schöne Palme den Weg zum Strand. Wir sahen schon die Schnorchelluftfröhren aus dem Wasser ragen. Der Einstieg war etwas mühsam, da der Meeresboden mit Steinen und Seegurken übersät war. Zwischen den großen Korallenblöcken lag weißer Sand, das Wasser war ganz ruhig, da sich die Wellen am vorgelagerten Riff brachen. Hier trafen wir unsere alten Bekannten wieder, nur waren sie etwas größer. Schnapper, Barsch, Drücker- und Falterfisch patrouillierten zwischen den Korallenstöcken. Nach der Schnorchel- und Fotorunde gingen wir über den Strand zurück zur Muri Beach und unseren Sokala Villas.



Erkundung der Insel auf der Jeepsafari

Um 8.30 Uhr wurden wir abgeholt. Rund um die Insel führen zwei Straßen und von diesen Stichstraßen in die Berge. An der ersten 32 km langen Küstenstraße, der Ara Tapu, liegen Hotels und Villas für Gäste, an der Parallelstraße landeinwärts inmitten von Gemüsegärten und Feldern wohnen in kleinen Häuschen die Einheimischen. Die einst aus Korallengestein erbaute Ara Metua wurde angeblich vor 1000 Jahren angelegt. Unser Fahrer, dem Aussehen nach ein Nachkommen der Maori, erzählte über Geschichte und Pflanzen seiner Heimat.

Zwischen üppig grünen Waldgebieten liegen die kleinen Felder mit Süßkartoffeln, Maniok, Taro, Avocado, Tomaten, Gurken und Kraut, wachsen Kokospalmen, Orangen-, Mango- und Brotfruchtbäume, grasen einige Kühe, Ziegen und liegen fette Schweine im Morast. Die Insel ist ein blühender Garten, indem sich Blumen und Blütenstauden in voller Blüte zeigen. Einige Straßen ins Gebirge sind als Tsunamifluchtwege gekennzeichnet.





Zurück an der Küste hielten wir bei einem **Steinkreis**, die **sieben Steine** erinnern an die Boote, die von Rarotonga aus Neuseeland 1368 entdeckten. Einer Legende nach haben 14 großen Kanus (Waka) vom Ngatangiia Hafen abgelegt, von denen schließlich sieben Boote nach einer 3000 km weiten Fahrt Neuseeland erreichten. Die wagemutigen Seefahrer werden von den Maoris als ihre Urahnen verehrt.

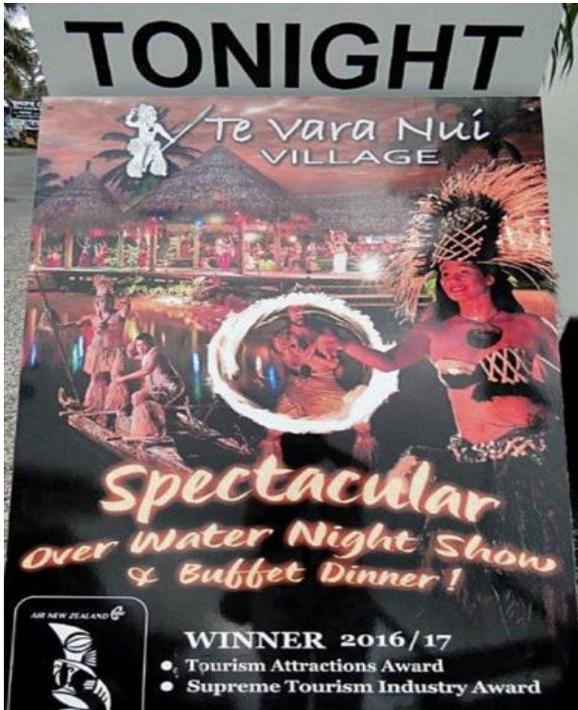


Etwas außerhalb von Avarua an der Ara Metua besuchten wir „**Arai te tonga**“, eine vor 800 Jahren errichtete steinerne Kultplattform. Die einst bedeutendste Kultstätte der Insel, die dem mächtigen Makea-Stamm gehörte, ist den Bewohnern heute noch heilig. Die Ariki, die (inzwischen demokratisch gewählten) Maori-Häuptlinge der Insel, werden hier immer noch feierlich in ihr Amt eingeführt. Die Plattform ist von mächtigen Barringtonia-Bäumen beschattet -, „Teatukura Pae Pae Toto Marae“, ein Stein-Rechteck mit sieben aufgerichteten dreieckigen Steinen und zwei großen Steinquadern an der Stirnseite.



"The Legend of Tongaiti"

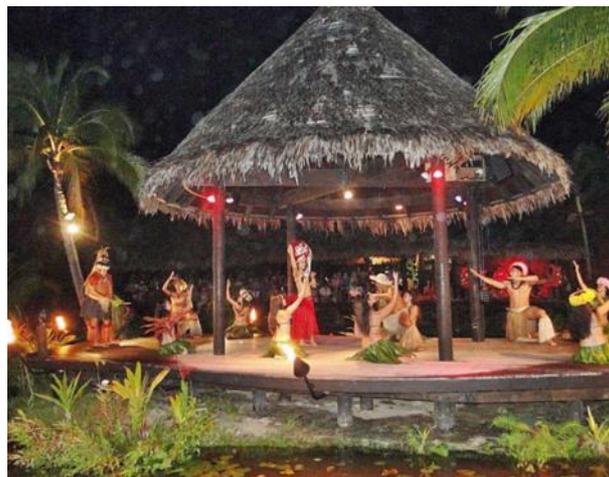
Um 17 Uhr gingen wir zu **Te Vara-Nui Village** an der Nuri Beach, nicht weit von Sokala entfernt. Nach einer etwas anstrengenden Tour durch das auf einem ehemaligen Sumpfgelände nachgebauten Dorf mit Marae und Hütten, die Führung wurde in einem für uns schwer verständlichen Dialekt – Englisch vorgenommen und verlangte sehr viel Fantasie von uns ab.



Der ARIKI und Zeremonienmeister der Veranstaltung

In einem kleinen Teich des angelegten Dorfes, Seerosen und Wasserfälle ist in der Mitte eine Plattform mit Palmblättdach als Bühne errichtet. Im Halbkreis herum überdachte Speisetische und Buffet, rundum tropischer Garten.

Das Gala-Dinner vor der eigentlichen Vorstellung war sehr gut mit kalten Vorspeisen, Fischsuppe, Lamm- Schwein- Hendlbraten, sowie (zu unserer besonderen Freunde) mit einheimischen Fischepezialitäten, Beilagen und Salaten überaus ausreichend.



Zu jedem Aufenthalt auf einer Südseeinsel gehört auch der Besuch zumindest einer Musik - u Tanzshow. So besuchen wir auch diese Show in der "Muri Beach" auf Rarotonga. Die heutige Show trägt den Namen "**The Legend of Tongaiti**" und wird mit rhythmischen Trommelklängen eingeleitet.



Der Inhalt betrifft die Werbung des „ARIKI“ für eine schöne Frau aus diesem Dorf. Die große Show (mehrfach ausgezeichnet) kann beginnen. Viele Besucher in der Südsee – so auch wir - empfinden so eine Musik-u Tanzshow als „must see“.



"Tanzstars der Show"

Das Programm der Abendshow läuft über 90 Minuten und das Fotografieren wurde zum "Stress". Viele Bilder davon werden wir in unserer DVD (mit Originalmusik) zur Reise verwenden. Ein romantischer "Südseeabend", zwar "touristisch" angelegt, aber auf hohem Niveau, der uns lange in Erinnerung bleiben wird.



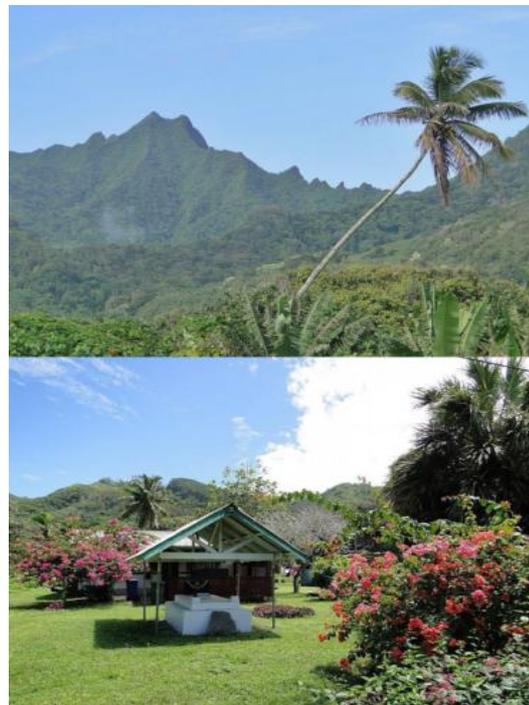
Inselrundfahrt mit George

Mit **Kia Orana** – Hallo, guten Tag, mögest du lang leben – begrüßte uns um 10 Uhr George zur Inselrundfahrt.

Auf der gebirgigen Hauptinsel **Rarotonga** liegt die **Hauptstadt der Cook Inseln Avarua**.

Rarotonga ist 67 km² groß und hat 13.000 Einwohner, Haupteinnahmequelle ist der Tourismus.

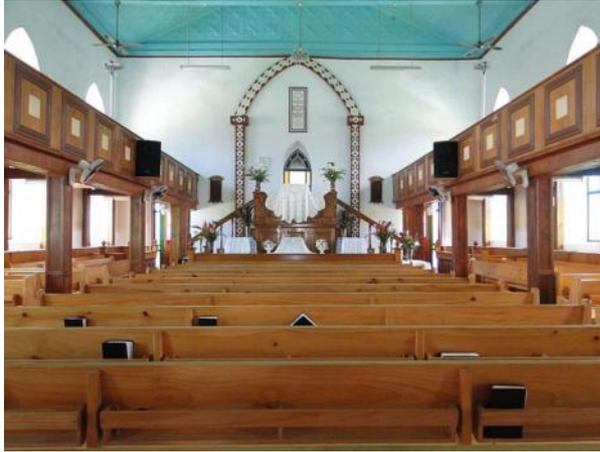
Rarotonga ist eine typische pazifische Vulkaninsel, mit einer zentralen Bergkette, deren Gipfel bis auf über 600 m emporragen. Die steilen Berge bilden eine Wasserscheide und Fließgewässer haben tiefe Täler eingegraben, die von schroffen Felsgraten begrenzt werden. Die höchste Erhebung ist der **Te Manga mit 652 Metern**. Die Bergregion ist dicht mit tropischer Vegetation bewachsen und wird von unbefestigten Wegen und Fußpfaden nur stellenweise erschlossen. Die Küstenebene ist schmal, mit einer Breite von wenigen hundert Metern bis zu 2 Kilometern. Die Insel umgibt ein nahezu geschlossenes Saumriff, das eine türkisfarbene Lagune umfasst mit lediglich sechs Durchlässen, die teilweise nur eingeschränkt passierbar sind. Im Süden ist die Lagune etwas breiter und schließt vier kleine, mit Palmen bewachsene Motu ein.



Auf der Ara Tapu Straße umrundeten wir die Insel. Es gibt viele christliche Kirchen auf der Insel, davon vier katholische. Wir spazierten die Straße zurück zur Schule, gegenüber Museum und Bibliothek der Cook Inseln mit Wandmalereien, und weiter zur **Cook Island Christian Church**, erbaut 1853 mit Friedhof rundum. Hier ruhen Missionare und Persönlichkeiten.

Wir besuchten das Grab von Albert Henry (1907-1981), dem 1. Premierminister Rarotongas (Großvater von Nicholas Henry, dzt. Besitzer des Tamanu Beach Hotels auf Aitutaki), seine Büste am Grab ist mit Muschelketten geschmückt.

Wir spazierten die Straße zurück zur Schule, gegenüber Museum und Bibliothek der Cook Inseln mit Wandmalereien, und weiter zur **Cook Island Christian Church**, erbaut 1853 mit Friedhof rundum. Hier ruhen Missionare und Persönlichkeiten. Wir besuchten das Grab von Albert Henry (1907-1981), dem 1. Premierminister Rarotongas (Großvater von Nicholas Henry, dzt. Besitzer des Tamanu Beach Hotels auf Aitutaki), seine Büste am Grab ist mit Muschelketten geschmückt.



Wir bogen ab auf die ältere Ara Metua aus Korallen gebaut, heute ist sie asphaltiert und hielten bei **Te-nuku-o-Taiti Marae**, einer alten Kult- und Versammlungsstätte. George zeigte uns einen Kastanienbaum, er hat gelbe Blüten wie die Zaubernuss, die Früchte sind noch grün. Orange gefärbt sind sie reif und werden im Erdofen gekocht. Entlang der Straße konnten wir die Blumenpracht Rarotongas bewundern, viele Blumen, insbesondere Frangipani blühen das ganze Jahr.



Das Land gehört den Familien, nicht dem Staat, daher gibt es keine Grundsteuern. Auf den Cook-Inseln muss alles Land im Familienbesitz bleiben, es kann nur bis zu sechzig Jahren von den ARIKI'S gepachtet werden. Daher befinden sich die meisten Restaurants und Hotels in Familienbesitz.



In den 1950er Jahren wurden Orangen, Zitronen und Ananas gepflanzt. Wir hielten bei einer **Nono-Baumplantage**. Reife Früchte, sie sehen wie kleine Brotfrucht aus, fallen zu Boden und werden in verschlossenen Fässern sechs Monate aufbewahrt. Die Früchte sind dann weich, sie werden ausgepresst, der Saft als Heilmittel gegen Vieles verwendet, besonders gegen Diabetes.



Rarotonga gleicht einem Garten „Eden“, überall in den Gärten, in kleinen Teichen, aber auch entlang der Straßen sind die Blüten und Blumen vorzufinden.

Die Hibiskusbäume, groß wie Eichen bei uns, haben gelb, rosa und rote Blüten. Wilde Rosen wachsen auf den Palmen, sie haben gelbe Trichterblüten, erst die getrockneten Samen sehen wie Rosen aus.

Zum Abschluss der Tour kehrten wir mit George bei Captain Mokos Fishing zu einem schmackhaften Fisch-Burger ein.

Samstag-Markt in Avarua

Am Morgen weckte uns starker Regen, der aufs Blechdach trommelte. Als die Regenfront vorüber war, fuhren wir um 9 Uhr mit dem Taxi nach Avarua zum großen **Punanga Nui Markt**. Neben vielen Buden zur Versorgung mit Lebensmittel gab es auch Gemüse, T-Shirt, Pareos, schwarze Perlen und Blumenkränze fürs Haar. Die freundlichen Inselbewohner ließen sich auch gerne fotografieren. Viele von ihnen haben eine stattliche Körperfülle, sie essen sehr gerne.





Yellow Submarine - Raro-Reef-Sub-Bootsfahrt

Wir gingen zum Hafen, da wir um 12.30 Uhr eine Fahrt mit dem **Raro-Reef-Sub-Boat** exklusiv nur für uns gebucht hatten. Vorbei an den Resten eines alten Schiffswracks fuhren wir hinaus in den Korallengarten vor dem Riff.



Bald umkreisten große Urua-Fische, dunkelgraue Männchen, hellgraue Weibchen beide mit furchterregendem Gebiss, das Boot, sie wurden gefüttert. Diese Fische sind ungenießbar. Am Meeresgrund sahen wir kleinere Korallenstöcke mit bunten Fischen und eine Schildkröte. Über eine Leiter konnte man in den Bauch des Bootes absteigen und durch Glasfenster alles gut beobachten, jedoch war es sehr heiß da unten. Darum mussten wir zum Luft schnappen öfters nach oben steigen.



Inzwischen war herrlicher Sonnenschein, die beiden grünen „Hörner“ Rarotongas ragten in den blauen Himmel. Das Ufer war Palmen gesäumt und am Riff brachen sich die türkisblauen Wellen. Das Boot umrundete ein weiteres Schiffswrack, von dem noch rostige Aufbauten aus dem Wasser ragen, ehe wir zum Hafen zurück kehrten.

Nun fuhren wir zu **Trader Jacks** zum Lunch, dem besten Fischrestaurant Rarotongas. Wir hatten einen schönen Tisch auf der Terrasse mit Blick aufs Meer, das Essen war sehr gut.



Sonntagsmesse

Um 09.30 Uhr fuhren wir mit dem Taxi zur **Titikaveka Kirche** zum protestantischen Gottesdienst um 10 Uhr. Die Frauen kamen mit Hüten, welche mit Blumenkränzen geschmückt waren. Die Männer mit schwarzem Anzug und Krawatte. Auch die Damen meiner Freunde hatten sich herausgeputzt und trugen ebenfalls schöne Sonnenhüte.

Die Gesänge mit Musikbegleitung, der Chor der Frauen und die Bassstimmen der Männer waren sehr melodisch und eindrucksvoll. Die christliche **Kirche**, sie wurde 1835-41 aus Korallenblöcken gebaut ist im Innern völlig schmucklos. George hatte uns geraten am Sonntag eine Messe auf der Insel zu besuchen, nun lauschten wir gerne der so ins Ohr „gehenden“ Gospel-Songs.

Eineinhalb Stunden vergingen wie im Fluge. Danach fuhren wir zum Lunch zu Captain Mokos und speisten wieder sehr guten Fisch. Am Nachmittag Gewitter und Starkregen.





Boot- u Schnorchel Tour mit Captain Tamas

Am Vormittag gingen wir zu Captain Tamas Bootsstation an der **Muri Beach** für eine Schnorchelfahrt mit Lunch (à 70,- NZD). Bei Sonnenschein stachen wir in See. Wir fuhren um das kleine **Motu Taakoka** aus schwarzen Lavasteinen herum und am Riff entlang. Das Boot hatte einen Glasboden, im türkisblauen Wasser sahen wir vereinzelt Fische und Korallen. Die Wellen schlugen tosend ans Riff, der Ausblick auf das türkisblaue Meer und die grünen Berge der Insel wunderschön.



Dann ankerten die Boote und wir sprangen ins kristallklare Wasser. Gleich beim Eintauchen sah ich eine Riesenmuschel, dann große und kleine Fische, alles gute Bekannte.

Die großen **Urua –Riff -Fische** schwammen mitten in die Schnorchler und blickten „grimmig“ drein. Doch mit etwas Respekt hielt ich von diesen so „beißstarken“ Fische etwas Abstand. Ein Korallenstock war von einer Horde grau-gelb-gestreifter Falterfische umlagert. Sie knabberten an den Korallen, schwammen im Schwarm von einem Korallenstock zum nächsten, ich folgte ihnen fasziniert.

Sogar eine Muräne übersah ich, sie war dann im Film zu sehen. Pfiffe und Rufe vom Boot riefen mich zurück. Nach diesem Schnorchelgang fuhren wir zur vorgelagerten Insel gegenüber der Abfahrtsstelle.



Hier waren Tische und Bänke aufgestellt und bald brutzelten am Grill Bananen, Zwiebeln und Fischfilets. Mit Kartoffeln, Krautsalat, frischem Kokos und Papayas ein vorzüglicher Lunch. Während die Mannschaft nun Musik machte und Späße mit den Gästen trieb, spazierten wir am Strand entlang, erkundeten die Rückseite der Insel mit abgestorbenen Korallenstücken am Ufer und herrlichen Ausblicken auf das blaue Meer und das Wellen umtoste Riff.



Strandspaziergang am Nachmittag

Zurück von unserer so erlebnisreichen Schnorcheltour kehrten wir im Segelclub Rarotonga auf einen Cappuccino ein spazierten am langen, menschenleeren Strand entlang nach Sokala zurück und verkosteten anschließend den im Kühlschrank offerierten Sekt.



Einer dieser so unvergesslichen Sonnenuntergänge präsentierte sich am Abend. Natürlich gleich wieder unser Griff zur Kamera.



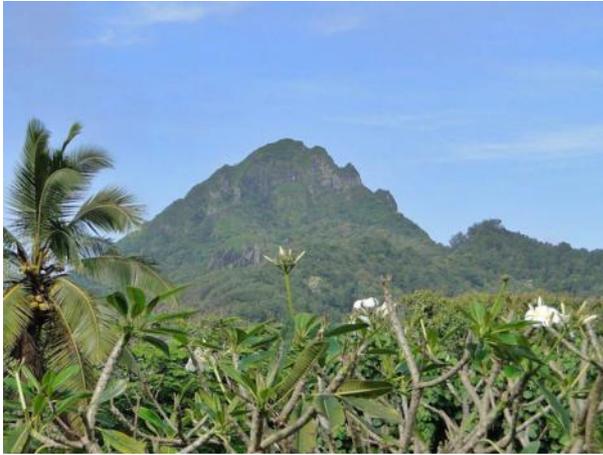
Ein strahlend schöner Morgen nach einem farbenprächtigen Sonnenaufgang. Nach dem Frühstück eine Schwimmrunde im kristallklaren Wasser.



Vormittag fuhren wir mit dem Taxi nach **Avarua**. Am Ende der Makea Tinirau Road in einem schönen Garten mit blühenden Bäumen erhebt sich einstöckig das **Takamoa College**. Das Priesterseminar wurde 1842 von der London Missionary Society erbaut und bildet heute noch Priester aus. Kein Gebäude auf der Insel darf höher wie eine Kokospalme sein.



Gegenüber der Kirche befindet sich der „**Para O Tane Palast**“ in einem schönen Garten mit alten Flamboyant Bäumen. Im 19. Jh. war es die Residenz der Makea Takau Ariki, der letzte „Königin“ des Bezirks Avarua, hier unterzeichnete sie 1888 den Protektoratsvertrag mit den Briten. Zum Abschluss unseres Stadtausfluges stärkten wir uns mit Fruchtwaffeln und Cappuccino und gingen ein wenig shoppen.

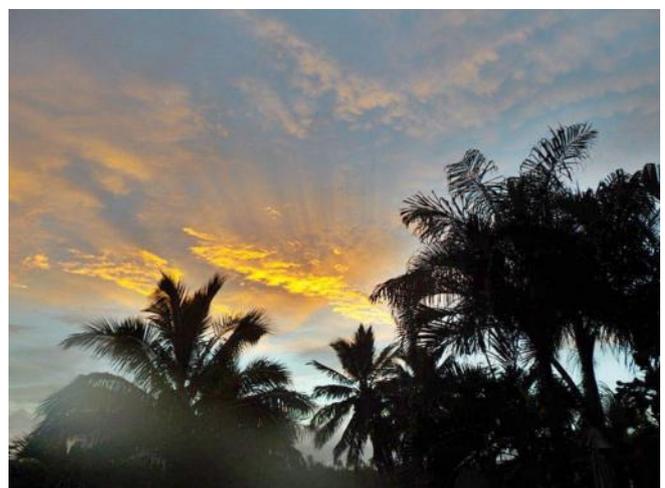


Zurück an unserem Strand schnell ins Wasser zu den Fischen. Der Wasser war sehr niedrig, also Bauch einziehen und flach paddeln mit den Flossen. Viele Fische umschwärmten die Korallenstöcke, Picassodrücker in allen Größen, verschiedene Papageienfische knabberten an den Korallen, der große graue Fisch (ca. 50 cm) mit gelben Streifen war wieder da, nun schwamm er gemeinsam mit einem kleinen schlanken Fisch in den Regenbogenfarben. Knapp unter der Wasserlinie schwamm eine Horde Seenadeln, fast durchscheinend wie Glas und daher beinahe unsichtbar. Neue Entdeckung: dreieckig, schwarz-weiß quergestreift mit Schnauze – Pennant Bannerfish. Die alten Korallenstöcke waren mit unzähligen kleinen Luftbläschen bedeckt, wie mit Perlen übersät sah das aus. Ich entdeckte auch eine große Hirnkoralle und frische „Blumenstraußkorallen“. Ein Schnorchelvergnügen ohne Ende und die Unterwasserkamera lief dabei „heiß“.





In der Nacht rollte der Donner und zuckten die Blitze über den schwarzen Himmel. Am Morgen kamen Sturm und Regen vom Meer herein. Die Palmen bogen sich, Strandbetten und Boote wurden in Sicherheit gebracht. Der Sturm toste um unsere kleine Hütte, aber sie war fest verankert. Wegen des starken Regens gingen wir erst um 9 Uhr frühstücken. Etwas später kam die Sonne zurück. Immer wieder kommt es mal zu kurzen, heftigen Regengüssen, besonders nachts auf der Insel. Jedoch kühlt es nicht ab und die Temperaturen bleiben beständig warm.



Weiterflug nach Aitutaki

Wir nahmen Abschied von den Sokala Villas, von Lawrence und Susan, die uns so nett betreut hatten.

Um 8.30 Uhr fuhren wir mit dem Taxi von Sokala Villas zum Flughafen in Avarua. Wir waren die ersten Gäste um 9 Uhr bei Air Rarotonga für den Flug nach Aitutaki.

Viele Jahre haben wir auf diesen Augenblick gewartet, denn schon zum dritten Mal in der Südsee unterwegs sollten es dieses Mal die Cook-Inseln sein. Durch die nunmehrige Ankunft auf **AITUTAKI** hat sich für uns das "Golden Triangle" der Südsee, nämlich "Bora Bora, Ile de Pine" und "Aitutaki" geschlossen.



Das Wetter war strahlend schön und um 10.30 Uhr hob sich die Saab 340 Propellermaschine (35 Pers.) in den blauen Himmel. 45 Minuten über das Meer, dann waren die Riffe und Motu im türkisblauen Wasser von Aitutaki zu sehen.



Der Flug von Rarotoanga nach Aitutaki dauert nur 45 Minuten (262 km). Trotzdem gehört dieser Landeanflug zu den schönsten Eindrücken unserer bisherigen Südseereisen. Ich hatte mehr Glück als einige im Flugzeug, da mein Fenster klar und nicht „zerkratzt“ (wie bei vielen anderen) war.



Um 11.15 Uhr setzte die SAAB 340 auf der kurzen Landebahn auf. Wir wurden mit einer duftenden Blumenkette begrüßt und das Taxi brachte uns zu unserem „**Tamanu Beach Ressor**t“. Wir bezogen unsere Beach-Bungalows direkt am weißen Sandstrand mit grünen Palmen und vorgelagertem Riff. Der Ausblick war traumhaft. Nun waren wir im Paradies angelangt!



Das Wasser der Lagune war angenehm warm, gerade richtig für Schnorchelausflüge. Bei den Korallenstöcken im seichten Wasser schwammen unsere alten Bekannten, hier war die Kinderstube. Lunch und Abendessen im Hotel waren ausgezeichnet, noch dazu ein perfektes Serviceteam im Restaurant. Wir genossen dieses über neun Tage und täglich wurde die Speisekarte gewechselt.



Aitutaki liegt nördlich von Rarotonga und ist knapp 20 km² groß. Die hügelige Hauptinsel mit dem 124 m hohen Maungapu ist vulkanischen Ursprungs, im Osten und Süden sind über ein Dutzend kleine, unbewohnte Koralleninseln (Motus) wie eine Perlenkette aufgereiht. Das umgebende Barriereriff besitzt keine Passage für größere Schiffe. Die türkise Lagune Aitutakis zählt zu den schönsten der Südsee. Das berühmteste Motu ist **Tapuaetai**, auch **One-Foot-Island** genannt.



Bishop Cruise

Die "**Bishop Cruise**" zählt wohl zu einem der schönsten Bootsausflügen in der Südsee, nur zu vergleichen mit der "**Blue Lagoon Cruise**" auf Fiji und der "**Nokanhui Tour**" auf "**Ile de Pine**". Unvorstellbar beeindruckend, diese Fahrt im blau-türkis-grünem Wasser, zwischen den Motus, zum eigentlichen Ziel, dem "**One Foot Island**".



Mit einem Kleinbus wurden wir vom Hotel abgeholt und fuhren vorbei am Flughafen zur Ootu Beach, auf einer schmalen Landzunge gegenüber der Landebahn. Hier bestiegen wir in der schönen Lagune mit weißem Sandstrand und hell-blauem Wasser das Ausflugsboot mit Sonnenoberdeck. Das Wasser war ganz seicht, durch eine Fahrrinne fuhren wir langsam um die Ecke zum nächsten Motu Akitija. Hier machten wir einen kurzen Spaziergang am Strand, ins seichte Wasser kamen sehr große graue Fische auf der Suche nach Leckerbissen.



Dann fahren wir durch die Lagune, am Horizont Palmen bewachsene Motus, dahinter das schützende Riff, an dem sich die Wellen brachen. Das Wasser hatte unbeschreibliche Farben, alle Schattierungen von blau bis grün.



Bei Korallenstöcken wurde für eine Stunde geankert. Große hell- und dunkelgraue Fische – Urua – umkreisten das Boot, sie wurden gefüttert. Hurtig in die blauen Wellen zu den großen Fischen mit den furchterregenden Beißerchen. Wir stehen nicht auf ihrem Speiseplan zum Glück. Auf der Jagd nach dem Futter schossen sie kreuz und quer durch die vielen Schnorchler.



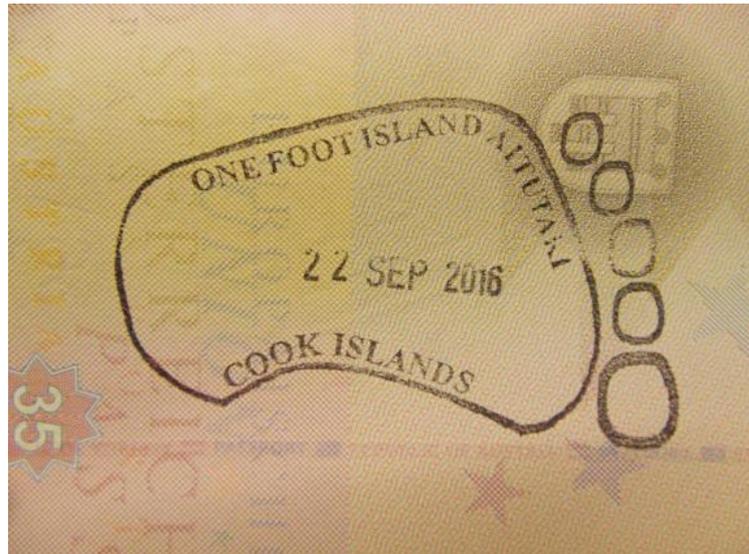
Bei der Befestigung der Ankerboje hatten sich Riesenmuscheln angesiedelt, eine sehr große mit lila Rand und zwei Öffnungen, rundum einige kleinere. Bei den rosa Korallen spielten kleine Zebrafischchen, ein Schwarm etwas größerer Scherenschwanz-Sergeants umkreiste die vielen Flossenbeine. Auch Picassodrücker, blaue Neonfischchen und große, graue mit gelbem Rand umschwärmten die Korallen.



Dann setzten wir die Fahrt Richtung **One Foot Island** fort. Das Wetter war herrlich, kleine weiße Wölkchen am blauen Himmel und die Farben des Wassers, noch nie Schöneres gesehen. So stellt man sich die Südsee vor. Bei One Foot Island verließen wir das Boot, ein flaches, strahlend weißes Inselchen im hellblau-türkisen Wasser, die angeschwemmten Kokosnüsse hatten erst einige Blätter ausgetrieben. Wir hinterließen unsere Fußspuren im weißen Sand und marschierten dann durch die flache Lagune.



Am Strand wurden Fische gebraten, die wir mit Salat und Obst verspeisten. Danach war noch Zeit für Spaziergänge, Bilderbuchfotos und zum Schwimmen im warmen Wasser. Ein Genuss! Wir hatten unseren Reisepass mitgebracht und nun prangte der **Stempel One-Foot-Island Aitutaki** darin. Bei der Rückfahrt genossen wir die Aussicht vom Oberdeck auf das Inselparadies. Nach 40 Minuten Fahrt waren wir zurück in der Ootu Beach und bald darauf zurück in unserem Resort.



Radausflug zum Piraki-Outlook

Heute mal ein sportlicher Radausflug zum **Piraki-Lookout**. Vorerst fuhren wir etwa 2 Km auf einer schönen Asphaltstraße in Richtung Zentrum des kleinen Ortes. Später führte die Straße steil bergan, Am letzten steilen Stück zum Aussichtspunkt schoben wir die Räder und hatten kurz später den „Gipfel“, des **Piraki Lookout** erreicht. Nun lag Aitutaki unter uns, nach allen Seiten boten sich weitreichende Ausblicke, bis hin zum Riff, das Meer zeigte sich in den schönsten Farben.



Wir verfolgten noch einen der so berühmten Sunsets auf Aitutaki. Ein unvergessliches Erlebnis, die Sonne „versank“ dabei direkt ins Meer. Zurück bergab waren wir im Nu wieder auf der Asphaltstraße und in Arutanga beim Hafen und schlürften kühle „Fruchtsmoothies“ mit Genuss.



Unser Abschied vom Meer

Nach neun Tagen auf Aitutaki, unzähligen Schnorchelgängen, Bootsausflügen, Spaziergängen am Strand oder einfach nur relaxen, wollten wir noch ein letztes Mal ins Meer, um uns von den Fischen zu „verabschieden“. Diese letzte Schnorchelrunde führte mich zu prächtigen Korallen. Sie ragten wie kleine Tannenbäume in die Höhe, bildeten verzweigte Bäumchen, Rosetten, Blumensträuße in rosa und lila, Schirmpilze und Gehirnwindungen.

Die schönsten Korallen umschwärmten die schönsten, bunten Fischlein und spielten verstecken in den Ästen und Höhlen. Heute haben wieder die Picassodrücker Ausgang. Ein ganz prächtiger, stämmiger Bursche schwamm immer auf mich zu, als ich „seinen“ Korallenstock beobachtete. Er ließ mich nicht aus den Augen und verfolgte mich ein Stück, als ich weiter schwamm.

Neue Entdeckung: groß, orange mit braunen Kulleraugen – Longjaw Squirrelfish. Auch entdeckte ich eine schöne blaue Riesenmuschel bei einem Korallenstock mit schwarz-weiß gestreiften kleinen Wimpelfischen und auch eine große „Mördermuschel“



Aitutaki – Rarotonga

Nun wurden rasch die Koffer gepackt. Dann machten wir einen letzten Strandspaziergang zu unseren Badeplätzchen im hellblauen, kristallklaren Wasser mit Ausblick auf türkisgrüne Lagune, Riff und dunkelblauem Meer. Bei einem frischen Fruchtsmoothie ließen wir noch einmal die schönen Tage Revue passieren.

Bis 15 Uhr konnten wir im Bungalow bleiben und von der kühlen Terrasse den herrlichen Ausblick genießen. Dann hieß es Abschied nehmen. Behängt mit einer duftenden Jasmin-Blütenkette fuhren wir zum nahen Flughafen.

DANKE schön zu diesem so wunderbaren Aufenthalt im „Tamanu Beach Ressort“ an Nick HENRY und seinem Serviceteam.

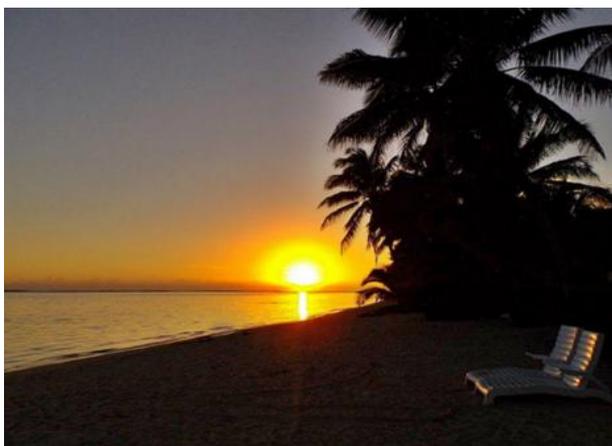
Um 16 Uhr landete die Saab 340 von Air Rarotonga und stieg mit uns um 16.35 Uhr wieder auf. Noch ein letzter Blick auf Aitutaki mit blauer Lagune und vielen Motus rundum, dann nur mehr der tiefblaue Pazifik unter uns.

Nach 40 Minuten landeten wir um 17.15 Uhr auf Rarotonga, die grünen Berge und die Nadel ragten in de blauen Himmel. Mit dem Taxi fuhren wir zum Hotel, wo wir die drei letzten Tage verbringen wollten und bezogen unsere Beachbungalows direkt am weißen Sandstrand. Diese letzten Tage wurden ausschließlich beim „Faulenzen“ am Strand verbracht.



Rarotonga – Wien

Wir hatten late-check-out gebucht und mussten daher erst um 18 Uhr den Bungalow räumen. Zu unserem Abschied zeigte sich zum letzten Mal Rarotonga von der schönen Seite und wir genossen nochmals diesen Sunset.



Um 20 Uhr fahren wir mit dem Hoteltaxi zum Flughafen. Bereits kurz später begann der Check In, wir konnten die Koffer bis Wien durchchecken und bekamen auch gleich die Bordkarten für die Weiterflüge. **Zurückgelegte Flugstrecke auf dieser Reise: 35.788 km**



„KIA MANUIA“

Bisher war unser Motto, nur einmal auf jeder Insel der Südsee gewesen zu sein, doch zu diesen **„Perlen der Südsee“** wollen wir in den nächsten Jahren nochmals zurückkehren.
- reisefreudig -